

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 15.4.25 hat Jean-Luc Melenchon von „La France Insoumise“ sein neues Buch im kanadischen Montreal vorgestellt. In einem überfüllten Hörsaal der Universität hielt er eine Rede zum entsprechenden Thema, die Revolution im 21. Jahrhundert.

Daraus hier einige Punkte:

Kampf gegen den neuen Obskurantismus (Menschen absichtlich in Unwissenheit halten, ihr selbständiges Denken verhindern)

Das gesamte Wissen und das Knowhow der Menschheit wird durch die Macht weniger Internet-Monopole privat angeeignet. Die Auseinandersetzung mit den negativen Folgen der Digitalisierung in den Händen des Kapitals muss geführt und die Vergesellschaftung durchgesetzt werden. Wissen und Knowhow müssen Allgemeingut werden wie Wohnen, Gesundheitsversorgung und Zugang zu Trinkwasser.

Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen

Wie schon in der Vergangenheit wollen sich die imperialistischen Staaten auch mit Krieg den Zugriff auf Rohstoffe verschaffen. Die USA bereiten sich auf einen Krieg gegen China vor, um danach wieder uneingeschränkt die stärkste Wirtschaftsmacht sein zu können. Trump ist kein Irrer, er setzt nur radikaler fort, was bereits die „Democrats“ der USA begonnen haben.

Kampf gegen grenzenloses Wachstum

Kapitalismus führt zum Ende der menschlichen Zivilisation (Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn: 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens.) Bei Fortsetzung der kapitalistischen Produktionsweise und dem fortgesetzten Raubbau an Rohstoffen, den Zerstörungen von Natur und Umwelt und bei gleichzeitigem Anstieg der Weltbevölkerung ist der Planet Erde nicht mehr in der Lage, die Existenzbedingungen für die Menschen zu gewährleisten, die auf ihm leben. Das kann nicht durch individuelle Verhaltensänderungen verhindert werden, wie es die meisten ökologische Parteien vertreten, sondern nur durch Überwindung des Kapitalismus.

Kampf gegen nationalstaatliche Protektionspolitik

An die Stelle von Zöllen und anderen protektionistischen Maßnahmen, die die Widersprüche und Konflikte zwischen Staaten befördern, muss ein kollektiver Protektionismus treten. Eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der sich die Länder verständigen, wer welche Produkte herstellt. So kann ein sparsame und nachhaltiger Verbrauch von Ressourcen erreicht und Verschwendung vermieden werden.

Kampf um die Volksmacht

Die Demokratiefrage wird zur entscheidenden für eine Revolution. Der Monopolkapitalismus hat neo-feudale Strukturen angenommen, in allen kapitalistischen Ländern ist die große Mehrheit der Bevölkerung von echten demokratischen Prozessen ausgeschlossen. Die Forderung nach gleichen Rechten für alle schließt den Kampf zur Verbesserung der sozialen Lage der Bevölkerungsmehrheiten ein, besondere Rolle spielen dabei die Frauen. Beispiele aus dem letzten Jahrzehnt zeigen: soziale Protestbewegungen sind feministisch geprägt.
(Die gesamte Rede auf Französisch bei You Tube)

Überlegung für uns Sozialistinnen und Sozialisten:

Im Unterschied zu reformistischen Kräften müssen wir die aktuellen gesellschaftlichen Fragen und Widersprüche in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen, deren Lösung eine anti-kapitalistische Orientierung beinhaltet (Frieden und soziale Gerechtigkeit, Schutz von Umwelt und Natur, echte

Demokratie). Diese muss nicht als solche explizit bezeichnet werden, aber wenn es gelingt in diesen Auseinandersetzungen Massen von vor allem der arbeitenden Menschen zu mobilisieren, werden diese dabei Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln, die für die Herausbildung von Klassenbewusstsein unerlässlich sind.

Für die heutige Arbeitsweise von Sozialistinnen und Sozialisten gibt die Arbeit des Spartakusbundes Anfang des letzten Jahrhunderts ein gutes Beispiel:

Zum einen wurden die inhaltlichen Auseinandersetzungen geführt, um sich von reformistischem Gedankengut zu befreien, zum anderen eine erfolgreiche Agitation unter den lohnabhängigen Massen organisiert.